Die Gartenbauwirtschaft

Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues

Amtliche Zeitschrift für den Gartenbau im Reichsnährstand

Reichsnährstand

Hauptschriftleitung: Berlin SW 61, Yorckstraße 71 Fernruf F 6, 4406

Nummer 31 | Berlin, Donnerstag, den 1. Ernting (August) 1935 | Blut und Boden | 52. Jahrgang

Aus dem Inhalt: Schönheit der Arbeit — Die Erzeugungsschlacht geht weiter — Aufträge und Absatz im Gartenbau im Heumond — Obst — Die Dahlienpreise — Sommerblumenschau am Funkturm — Deutsche Jubiläums-Rosenschau in Mainz — Hohe Buchführung — Lohnsteuerfreiheit für Entschädigungen des Führerpersonals im Reichsnährstand — Die Leiterpackung für Topfpflanzen — Ein neues Gießgerät zur Bekämpfung der Kohlfliege — Die Frau — Bücher- und Vererbung erworbener Eigenschaften? — Jetzt notwendiger Pflanzenschutz — Fragekasten — Aus den Gartenbaugruppen — Die Jubiläums-Gartenschau in Darmstadt eröffnet — Der Bestand an Pfirsichbäumen — Die Grundfragen deutscher Pfirsichkultur — Anordnung Nr. 2 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Sachsen (Freisaat) über die Regelung des Absatzes von Gemüse im Zittauer Anbaugebiet vom 20. Juli 1935 — Anordnung Nr. 19 der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft betr. Frühkartoffel-Erzeugerpreis-Festsetzung — Die Regelung des Absatzes im Zittauer Gemüseanbaugebiet — Humusdünger — Gartenbauliches aus aller Welt — Belgien regelt den Gemüsehandel — Berufskameraden! — Der Rundfunk, Erfüllung von Vorabschlüssen in Verordnung über landwirtschaftl. Glasüberdachung — Neue Zeitschriftenschau — Gibt es eine der Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften — Die Jubiläums-Gartenschau in Darmstadt eröffnet — Der Bestand an Pfirsichbäumen — Die Grundfragen deutscher Pfirsichkultur — Anordnung Nr. 2 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Sachsen (Freisaat) über die Regelung des Absatzes von Gemüse im Zittauer Anbaugebiet vom 20. Juli 1935 — Anordnung Nr. 19 der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft betr. Frühkartoffel-Erzeugerpreis-Festsetzung — Die Regelung des Absatzes im Zittauer Gemüseanbaugebiet — Humusdünger — Gartenbauliches aus aller Welt — Belgien regelt den Gemüsehandel — Berufskameraden! — Der Rundfunk,

Aufträge und Absatz im Gartenbau im Heumond

Wir veröffentlichen von jetzt ab nach Beendigung des laufenden Monats eine Uebersicht über die Absatzlage desselben und beginnen nachstehend mit dem Monat Heumond (Juli). Schriftleitung.

Die allgemeine Absatzlage stand in den Juli-Wochen unter den mehr hemmenden Einflüssen der Sommerperiode. Vor allem wirkte sich die Reisezeit mit ihren andersgerichteten Verbrauchsinteressen bei den gartenbaulichen Erzeugnissen des täglichen Gebrauchs in einem schwächeren Absatz aus, während die Arbeit im Freien durch die vielen Hitzetage des letzten Monats Hemmungen hatte.

Die Auftragserteilung in der Landschaftsgärtnerei wurde diesmal gestützt durch die Vergebungen an den Reichsautobahnen. Sonst pflegt es um diese Zeit mit Landschaftsaufträgen ruhiger zu sein, da Pflanzarbeiten nur in ganz beschränktem Umfange möglich sind. Aber auch die Besamungsarbeiten bei der Reichsautobahn wurden infolge der Heumond(Juli-)hitze vielfach verzögert und damit auch die Nachbestellung auf Grassamen hinausgeschoben. In den Fällen, wo die Landschaftsgärtnerei an den meist umfangreichen Autobahnaufträgen beteiligt ist, war diese Beschäftigung immerhin ein merklicher Vorteil gegenüber den Sommerwochen früherer Jahre. Durch Zusammenschluß in Arbeitsgemeinschaften konnten auch größere Objekte der Landschaftsgärtnerei gesichert werden, während andererseits auch kleineren Unternehmungen die Beteiligung möglich wurde.

In den Baumschulen lag der Absatz saisonbedingt ruhig. Für den Herbstversand haben jedoch die Vorbereitungen insofern eingesetzt, als Angebote für die bereits vorliegenden Anfragen bearbeitet wurden. Die schon früher angekündigte Neuregelung der Preise und Ablaßbedingungen für Baumschulerzeugnisse ist nun Ausgangs des Monats erfolgt, durch deren Veröffentlichung der Herbstbedarf stärker in Erwägung gezogen werden dürfte, woraus für die kommenden Wochen eine größere Anzahl von Nachfragen zu erwarten sind.

Auf dem Gebiet des Blumen- und Pflanzenabsatzes war die Entwicklung in den einzelnen Absatzgruppen nicht ganz einheitlich. Zum Abschluß kam der Umsatz in Freiland- und Gruppenpflanzen schon zu Anfang des Heumond (Juli), nachdem die Nachfrage eine kurze Auflebung zeigte. Im Angebot verblieben jedoch noch ansehnliche Bestände vornehmlich in Begonia, Ageratum, Geranien und verschiedenen buntlaubigen Teppichbeetpflanzen. In der weniger hervortretenden Nach- und Spätpflanzung wird noch ein Teil dieses Angebots aufgebraucht werden. Für die Balkonbepflanzung ergab sich zeitweise erneut etwas Nachfrage nach geeigneten Pflanzen, die jetzt nicht mehr so auswahlreich zur Verfügung waren. Cobea, Hänge-Geranien und Busch-Petunien wurden in guter Qualität gesucht, weil das Angebot nicht mehr hervortretend war. Die Erneuerung in der Balkon- und Gruppenpflanzung erwies sich, gemessen an der gleichen Zeit der Vorjahre, als durchaus normal, auf keinen Fall weiter verschlechtert. Der Friedhofsbedarf verhielt sich in einem mäßigen, dafür aber gleichbleibendem Umfange. Vor allem hatte dieser Verbrauch einen stärkeren Anteil am Topfpflanzenumsatz, der dementsprechend die sichersten Abgänge am Topfpflanzenmarkt aufwies. Gleichmäßig gefragt blieben für diesen Zweck auch noch Polster- und Einfassungspflanzen. Sehr schwach blieb der Absatz in Geschenkpflanzen, der besonders beeinträchtigt wurde durch das reichliche Angebot billiger Schnittblumen, aber auch durch die während der Reisezeit andersgerichteten Interessen. Das Angebot war daher auch nicht so vielseitig, während sich der Markt mit wertvolleren Liebhaberpflanzen merklich belebte. Eine mäßige, aber gleichbleibende Nachfrage bestand am Topfpflanzenmarkt für Grünpflanzen, deren Angebot nunmehr reichlich war. Die größere Bedeutung des Blumenablages lag im Schnittblumengeschäft. Der Markt befand sich aber hier allgemein in einer Periode stärkster Anfuhr und billigster Freilandware. Billige Preise übten auf die Nachfrage einen merklichen Reiz aus, eine glatte Unterbringung des reichlichen Sommerblumenanfalls war aber unmöglich. Die vielen Hitzetage waren für das Schnittblumenangebot ganz besonders verlustreich, da die Haltbarkeit der Ware stark begrenzt wurde. Trotzdem kann das Schnittblumengeschäft der letzten Wochen als normal gelten, in einzelnen Blumenarten erreichte es vielfach zumindestens mengenmäßig befriedigende Ergebnisse. Das schließt nicht aus, daß in manchen Massenblumen ungeheure Ueberstände blieben.

Der Gemüseabsatz litt unter der normalen Sommererscheinung einer Verringerung des Gemüseverbrauches. Gemildert wurde eine allzu ungünstige Marktlage durch ein mehr ausgeglichenes Angebot, das einmal erreicht wurde durch die teilweise bestehende Marktregelung, vielfach sich aber auch saisonbedingt ergab und schließlich bei einigen Gemüsearten durch natürlichen Ausfall in den Kulturen entstand. Die Preisgestaltung am Gemüsemarkt war, im Ganzen gesehen, gegenüber der gleichen Zeit in den Vorjahren wesentlich höher. Der Abschluß der Spargelperiode ergab unter der Marktregelung ein befriedigendes Ergebnis. Der Verbrauch in den Erfrischungsgemüsen (Gurken, Salat, Rhabarber) war durchweg gut.

Die Obst-Marktlage war begünstigt durch das Ernteergebnis, das in den wichtigsten Obstarten der letzten Wochen, Kirschen und Erdbeeren, kein drückendes Angebot aufkommen ließ. Auch hier waren die Preise gegenüber den Vorjahren bei meist glattem Umsatz gefestigt.

Schönheit der Arbeit

Von Karl Weinhausen, Sachbearbeiter RNA. II C. 9.

Wer die Bestrebungen unserer Zeit als rechter deutscher Volksgenosse verfolgt, wird wissen, welche Aufgabe sich die Deutsche Arbeitsfront unter dem Kennwort „Schönheit der Arbeit" gestellt hat.

Im Dritten Reich soll die Arbeit nicht wie ehedem eine nur um des Lohnes willen übernommene Last sein, sondern ein Quell der Befriedigung für jeden Arbeitskameraden, der durch sein Können und Schaffen mithilft am Aufbau der deutschen Wirtschaft und damit an der Erstarkung des deutschen Volkes. Wer aber kann auf die Dauer von Schaffensfreude durchdrungen zur Arbeit gehen, wenn sein Weg durch einen mit Gerümpel angefüllten Fabrikhof zu einer schmutzigen, unfreundlichen Arbeitsstätte führt? Ist es nicht verständlich, wenn Büroangestellte ihre Tätigkeit am Morgen mit einem Seufzer beginnen, wenn der Arbeitsraum ein öder, dumpfer, jeden Schmuck entbehrender Aufenthaltsort ist?

Was vom Fabrikarbeiter und Büroangestellten gilt, gilt ohne Unterschied auch von allen anderen Arbeitskameraden. Wer in Gottes freier Natur tätig sein darf, ist zwar bei der Arbeit bevorzugt, um so mehr empfindet er es aber, wenn er die Ruhepausen in unzureichenden, Ordnung, Sauberkeit und jede Behaglichkeit entbehrenden Aufenthaltsräumen verbringen muß, oder wenn es an den einfachsten Einrichtungen zur Reinigung des Körpers fehlt. Unendlich viel ist auf diesem Gebiet auch in der Landwirtschaft und im Gartenbau noch zu verbessern. Hieran zu erinnern, ist jedoch nicht der Hauptzweck dieser Ausführungen, sondern darzutun, was von der Seite des Gartenbaus getan werden kann, um den Volksgenossen, die ihre Arbeit in Fabrikräumen, Werkstätten und Schreibstuben verrichten, den Arbeitsplatz zu verschönern.

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkultur ist der Auffassung, daß neben Ordnung und Sauberkeit nichts so geeignet ist, Arbeits- und Aufenthaltsräume freundlich zu gestalten, wie Zierpflanzen und Blumen. Auch die Umgebung der Arbeitsstätten soll durch Pflanzungen und durch zur Erholung geeignete Anlagen verschönt werden.

Ist das nicht ein Aufgabengebiet, dem wir deutschen Gärtner uns mit Hingabe und Begeisterung widmen können? Durch Vereinbarungen zwischen der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur und Arbeitsfront ist der Weg zur planmäßigen Lösung dieser Aufgabe geebnet. Der Erfolg wird von der Bereitwilligkeit und Mitarbeit auf beiden Seiten — Betriebsführer, die für das Wohl ihrer Arbeiter zu sorgen haben, und uns, die wir helfen wollen, die Arbeitsplätze zu schmücken — abhängig sein.

Gemeinschaftsarbeit

Aufgaben von solchem Ausmaß können nicht vom einzelnen gelöst werden, nur Gemeinschaftsarbeit führt zum Ziel. Die Landesbauernschaften sind durch Rundschreiben über die gemeinsamen Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur und der Deutschen Arbeitsfront, Amt für Schönheit der Arbeit, unterrichtet. Damit hat sich der Reichsnährstand bereit erklärt, die Arbeit zu unterstützen.

Zwei Gebiete umfaßt die gestellte Aufgabe: 1. Bereitstellung von Zierpflanzen und Blumen für Aufenthalts- und Arbeitsräume; 2. Planung und Schaffung von Anlagen, in denen der Arbeiter in den Ruhepausen oder nach getaner Arbeit Erholung findet, sowie Verschönerung der Umgebung der Arbeitsstätten.

Die Bereitstellung von Zierpflanzen und Blumen soll hier etwas eingehender erörtert werden.

Die Bestrebung kann nur Erfolg haben, wenn die Zierpflanzen und Blumen, regelmäßig wiederkehrend, zu denkbar günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden können. Um die Belieferung der Arbeitsstellen, die sich zum regelmäßigen Bezug von Blumen und Zierpflanzen entschließen, zu tragbaren Preisen sicherzustellen, ist die Einrichtung von Pflanzenvermittlungsstellen erforderlich. Die Vermittlungsstellen sind die Lieferanten, sie schließen mit den Werksleitungen und Gefolgschaftsvertretern einerseits und mit den Anbauern andererseits Vereinbarungen ab, sorgen für die rechtzeitige und ordnungsmäßige Lieferung und gleichermaßen für die Zahlung. Der Gedanke ist erfreulicherweise über das Stadium der theoretischen Planung schon hinausgewachsen, das sei allen gesagt, die dazu neigen, jeden neuen, vielleicht etwas ungewohnten Weg für einen Abweg zu halten. In Bayern liegen schon praktische Erfahrungen vor, die beweisen, daß der Weg gangbar ist. Besondere Ueberlegung erfordert es, Pflanzen und Schnittblumen — im Winter auch einmal Kätzchen oder Zweigspitzen von Kiefern, Tannen, Fichten, Ilex usw. — so zu wählen, daß der Zweck erreicht wird, und andererseits der Lieferant dabei bestehen kann. Der Preis für die einzelne Pflanze oder für die zu liefernden Schnittblumen kann natürlich nur ganz bescheiden sein, durch die große Menge aber, für die der Absatz im voraus gesichert ist, wird dem Anbauer eine Einnahme zugeführt, die mit dazu beitragen soll, seinen Betrieb wirtschaftlich zu gestalten und ihn so in die Lage zu versetzen, auch seinen Mitarbeitern volle Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen.

Ein starres System wäre m. E. ganz fehl am Platz. Zeitweilig wird man jede Woche einen Blumenwechsel vornehmen, oder wenn es sich um haltbare Pflanzen handelt, so können sie zwei bis vier Wochen stehen bleiben. Jedenfalls muß gesorgt werden, daß die Blumen immer ihren Zweck, den Arbeitsplatz freundlich zu gestalten, erfüllen. Rechtzeitige Erneuerung unter Berücksichtigung der oft ungünstigen Standorte für die Blumen ist also eine der grundlegenden Forderungen. Die Erfahrung hat schon gelehrt, daß möglichst einheitliche Belieferung eines Betriebes erwünscht ist, damit sich niemand benachteiligt fühlt.

Auf weitere Einzelheiten soll in einem Folgeaufsatz eingegangen werden. Insbesondere bedarf es noch einer Klarstellung, wie die Pflanzenvermittlungsstellen arbeiten, und welche Zierpflanzen und Blumen, den Jahreszeiten entsprechend, zu berücksichtigen sind. Hierüber sollte sich auch jeder einzelne einmal Gedanken machen und seine auf Erfahrungen gestützten Vorschläge an mich gelangen lassen.

Eins sei jedoch nochmals ausdrücklich betont, es handelt sich um eine große Gemeinschaftsaufgabe. Es würde ganz zwecklos sein, daß der einzelne zu den Fabrikleitungen geht. Die Vorbereitungen werden von den Landes- und Kreisbauernschaften gemeinsam mit den Landesstellenobmännern der NSG. „Kraft durch Freude", Amt für Schönheit der Arbeit, getroffen. Wer mitarbeiten will an diesem ebenso schönen wie großen Werk, verständige sich darüber zunächst mit seinem Kreisfachwart.

Die Erzeugungsschlacht geht weiter

Es ist in letzter Zeit wesentlich stiller geworden um die Erzeugungsschlacht. Alle, die sie schlagen, stehen mitten in ihrer verantwortungsvollen, noch lange währenden Arbeit um die Ernährung aus heimischer Scholle und die Steigerung der Leistungen der Betriebe. Während es auf dem großen landwirtschaftlichen Sektor verhältnismäßig leicht ist, Erfolge zu erzielen — erst jetzt wieder hören wir davon, daß unsere Versorgung mit Brotgetreide in diesem Jahre ganz aus eigener Scholle erfolgt —, hat es der Agrarsektor Gartenbau wesentlich schwerer, nach so kurzer Zeit mit Erfolgen aufzuwarten. Bei ihm geht es in den allerseltensten Fällen um eine bloße Vermehrung der Anbauflächen und des Pflanzenbestandes wie in der Landwirtschaft, sondern hier im Gartenbau ist es im Unterschied dazu ein rastloser, zäher Kleinkampf um die Steigerung der vielfach bisher schon auf hoher Stufe stehenden Leistungen.

Still und besonnen ringt der Berufskamerad in seinem Betrieb oft jahrelang um ein großes Ergebnis, das ihm eine Steigerung seiner bisherigen Leistungen bringen wird. Sei es auf

Im Innern des Blattes:

Die Dahlienpreise

dem Gebiete der Neuzüchtung einer Pflanze, von der er sich vieles verspricht, sei es, daß er in zähester Arbeit die Voraussetzung dafür schafft, daß er sich ein neues Gewächshaus bauen und durch dieses seine Erzeugungsmöglichkeiten noch mehr verbessern kann: Ueberall ist der Beruf dabei, wenn es gilt, dem Rufe des Führers zu folgen. Aber auch im Obstbau geht es nur Stück um Stück, nicht in großen Zügen, wie bei rein landwirtschaftlichen Kulturen, vorwärts. Es bedarf hier eines zähen Kampfes, daß neue Obstanlagen geschaffen und durch Beihilfen gefördert, daß an anderer Stelle faule Träger durch gute Sorten ersetzt werden können. Und nicht zuletzt müssen in zäher Kleinarbeit durch planmäßige Schädlingsbekämpfung und Förderung der Nützlinge erst die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß sich nach Jahren das erstrebenswerte Endergebnis: höchstmöglichste Steigerung der Prozentzahl hochwertigen Obstes, ergibt. Auch im Samenbau ist es ein fortwährendes stilles Schaffen und Ringen um die Erzielung höherer Leistungen. Es bedarf auch hier einer Reihe von Jahren, bis wir die Zahl der Gemüsesorten so weit verringert haben, daß der Anbauer nur noch solche Sorten in die Hand bekommt, aus denen er die höchstmöglichsten Erträge auf derselben Scholle herauswirtschaften kann. Wie notwendig eine Regelung im Blumensamenbau ist, wurde erst vor kurzem an einer anderen Stelle dieser Zeitschrift ausgeführt. Nicht minder gering sind die Aufgaben, die auch dem Gemüsebau aus der Erzeugungsschlacht erwachsen; erst ihre Lösung wird uns die Gewißheit geben, daß wir die Versorgung unseres Volkes mit Gemüse restlos durchführen können. Und wie wir im Blumen- und Zierpflanzenbau, im Samenbau, im Obst- und Gemüsebau rastlos daran arbeiten, der Erzeugungsschlacht zum Siege zu verhelfen, so tut auch der Berufskamerad in den Baumschulen — trotz mancher da und dort auftretender Mißverständnisse bezüglich des Absatzes — und in der Gartengestaltung seine Pflicht. Ueberall sehen wir ein stilles, aber zähes Schaffen zur Bewältigung der großen Aufgabe, die dem Gartenbau im Rahmen der Erzeugungsschlacht gestellt wurde. Wenn er heute auch noch nicht von sich sagen kann, daß er dieses oder jenes Ziel erreicht hat, wie das in der Landwirtschaft durch ihre Struktur sehr viel leichter möglich ist, wenn heute im Gartenbau nicht von einer solch umfassenden Marktregelung die Rede ist, wie sie bei den viel weniger leicht verderblichen Landwirtschaftsprodukten durchgeführt werden kann, so wissen wir doch alle, daß der Agrarsektor Gartenbau, ohne viel von sich reden zu machen, alles tut, um die von seiner besonderen Eigenart sehr stark abhängige Lösung der ihm gestellten Aufgabe nach einer Reihe von Jahren zu erreichen.

Hk.

Erfüllung von Vorabschlüssen in Obst

Bei der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft laufen Klagen darüber ein, daß infolge der hohen und vielfach auch unterschiedlichen Preise in den verschiedenen Gegenden die Obstanbauer und Obsthändler sich unter Berufung auf anderweitig erzielbare höhere Preise weigern, die zu festen Preisen auf Lieferungsverträge bereits vorverkauften Obstmengen abzuliefern. Hie und da soll auch versucht werden, durch Vorkehrung unvorhergesehener Ernteschäden und dgl. sich von solchen Lieferungsverträgen zu befreien. Gegenüber solchen Lieferungsverweigerungen weist die Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft mit Nachdruck darauf hin, daß eine einseitige Lösung der Lieferungsverträge jeder Rechtsgrundlage entbehrt. Vielmehr ist es notwendig, daß die Lieferungsverträge, die als eins der wichtigsten Hilfsmittel für einen geregelten Absatz des Obstanbauers und eine normale Versorgung der Verwertungsbetriebe angesehen werden, genau eingehalten werden. Ergeben sich Streitigkeiten aus der Nichterfüllung derartiger Lieferungsverträge, so ist im Einzelfall genau zu prüfen, ob unbegründete Weigerung oder tatsächliche Lieferungsbehinderung durch wirklichen Ernteschaden vorliegt. Ist eine solche Behinderung nicht erwiesen und unterbleibt die ordnungsmäßige Belieferung, so hat der Anbauer die etwaigen Folgerungen aus seinem Verhalten selbst zu tragen. Die Gartenbauwirtschaftsverbände werden dafür Sorge tragen, daß bei etwaigen Streitigkeiten dieser Art eine sorgfältige und beiden Teilen gerecht werdende Regelung gefunden wird.

SLUB Wir führen Wissen. TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.